

# Kloster Roggenburg

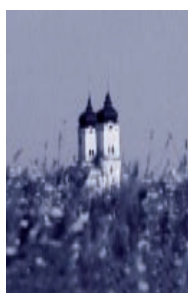
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2017

36



## Das Jahr steht auf der Höhe

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!



### Inhalt

#### Auf ein Wort 2

P. Lukas Sonnenmoser:  
Von den Kindern lernen.

#### Bildungszentrum 3

15 Jahre Bildungsarbeit  
und eine neue Rechtsform.

#### Aus Kloster und Konvent 4-7

Tagung und Ausstellung zum 300.  
Geburtstag v. Abt Georg Lienhardt.  
Silbernes Priesterjubiläum von  
P. Roman Löschinger.  
Mitbrüder auf Wallfahrt in Rom.

#### Aus dem Orden 8

Nachruf auf P. Anselm Scholz.

#### Klostergärten 9

Der neue Kräutergarten.

#### Klosterwirtschaft 10

„Chorherrn-Hell“ - das neue  
Roggenburger Klosterbier.

#### Termine 11

#### Porträt 12

Der Prämonstratenser und Musiker  
P. Sixtus Bachmann.

Unter den Liedern, die neu in das Gotteslob aufgenommen worden sind, gefällt mir eines ganz besonders: „Das Jahr steht auf der Höhe“ (GL 465). Dieses Sommerlied hat eine wunderbare 1575 von Johannes Steuerlein komponierte Melodie, zu der der Theologe Detlev Block den Text geschrieben hat. Die erste Strophe lautet:

*Das Jahr steht auf der Höhe, die  
große Waage ruht.  
Nun schenk uns deine Nähe und  
mach die Mitte gut.  
Herr, zwischen Blühen und Reifen  
und Ende und Beginn.  
Lass uns dein Wort ergreifen und  
wachsen auf dich hin.*

Wenn ich in diesen sommerlichen Tagen die vielen Besucher/Innen sehe, die zu uns nach Roggenburg kommen, ob zum Gottesdienst, zu Kursen im Bildungszentrum, zu Führungen

durchs Kloster, zum Feiern, zum Sich's-Gutgehen-Lassen im Kloster-gasthof oder auch nur zum Schlendern im schönen Klostergarten, dann muss ich an dieses Lied denken.

Was suchen diese Menschen hier bei uns, was möchten sie erleben? Begegnung miteinander, mit Kunst und Musik, das Erleben von Blühen und Reifen in der Natur, Erholung bei gutem Essen und Trinken? Bleibt es dabei stehen, oder können wir Mitbrüder und unsere vielen Mitarbeiter/Innen diesen Menschen einen Mehrwert aufzeigen, zu dem, was Roggenburg an äußerer Schönheit und Aktivitäten zu bieten hat?

Ich hoffe es ist dies, was das Lied ausdrückt: Dass es hier an diesem Ort vielleicht etwas leichter ist, Gottes Nähe zu spüren, der letztlich alles gut macht, und dass wir auf diesen Gott hin wachsen sollen.

P. Stefan, Prior ■

# Von den Kindern lernen

Ein geistliches Wort zu Mk 10,13-16.

Im Vergleich zu den letzten Jahren verzeichnen wir in der Pfarreiengemeinschaft Roggenburg eine Zunahme von Taufen. Eine schöne Entwicklung! Doch eines ist schon merkwürdig – in beinahe jeder Tauffeier hören wir das folgende Evangelium aus nach Markus: *„In jener Zeit brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“*

Ja – zu einer Taufe passt diese Textstelle natürlich hervorragend. Denn da zeigt sich Jesus als ein Fürsprecher der Kinder – weist ihretwegen sogar seine engsten Vertrauten, die Jünger, zurecht. Für die frischgebackenen Eltern, die stolzen Patinnen und Paten und die vor Freude seligen Großeltern klingen diese Worte, als seien sie alleine für Ihr Kind, Patenkind und Enkelkind geschrieben. Eine richtig schöne, kuschelige, kinderfreundliche Welt ...

Doch ist das wirklich so? Was bezweckt Jesus mit seinen doch recht harschen Worten gegenüber seinen Jüngern? Und was bezweckt er damit, wenn er die Kinder als Vorbilder im Glauben hervorhebt? Geht es ihm wirklich nur um dieses Kuschelchristentum, welches allzu gerne gesehen wird? Jesus als der gute Hirte, der keiner Fliege etwas zuleide tun kann - womöglich noch dargestellt mit einem Lamm auf den Schultern ... Ich denke, wenn wir Jesu Botschaft allein so sehen, dann verkürzen wir sie, werden ihr nicht



P. Lukas F. Sonnenmoser o.praem.

gerecht! Denn Jesus ist zwar ein guter Hirte – doch er ist ein Hirte, der auch etwas fordert. Oder besser: Er ist ein Hirte, der ALLES fordert! Er möchte keine Pseudo-Gläubigen, die sich nur sonntags oder gar nur an Ostern und Weihnachten als Christen verstehen, sondern er möchte Jüngerinnen und Jünger, die ihm vorbehaltlos folgen – Stunde für Stunde, Tag für Tag, Jahr für Jahr. Er möchte Menschen, die ihr Christsein sichtbar machen für die Welt – und das nicht aus Geltungssucht, sondern aus Liebe zu ihm und zu den Mitmenschen. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn wir seiner Botschaft trauen – wenn wir IHM vertrauen ohne Wenn und Aber. Ebenso, wie ein Kind es noch vermag! Ein Kind ist fähig, vorbehaltlos zu vertrauen und nicht alles zu hinterfragen. Es fühlt sich sicher in den Armen des Vaters oder der Mutter. Und es liebt Gott – wenn wir Erwachsenen es denn lassen! - nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen.

Um diese Fähigkeit der Kinder geht es Jesus im oben genannten Bibeltext! Nicht kindisch sollen wir Erwachsenen sein, sondern ausgestattet mit einem kindlichen Vertrauen. Ein Kind spürt sehr schnell, ob es Einer oder Eine gut mit ihm meint oder

nicht. Aber meint es Jemand gut, dann ist es bereit, seinerseits alles zu geben – seine ganze Liebe, sein ganzes Vertrauen- und zugleich die Liebe des Anderen anzunehmen von ganzem Herzen und ohne zu fragen: „Warum?“. Das Evangelium hat also eine dreifache Botschaft: Erstens ruft es alle Christen dazu auf, sich von Gottes Liebe umfassen zu lassen ohne Misstrauen, ohne Berechnung, ohne Vorbehalt. Zweitens macht es deutlich, dass wir – wie Jesus die Kinder! – im übertragenen Sinne, aber auch wortwörtlich in die Arme nehmen, an der Hand nehmen sollen, damit nicht nur wir, sondern auch alle anderen ein gutes, erfülltes und wahres Leben leben können. Drittens – und das gilt nun vor allem den Eltern! – sollen wir den Kindern ermöglichen, ihn, Jesus, wirklich kennen zu lernen. Oft ist die Rede davon, dass sich die Kinder später einmal selbst entscheiden sollen, ob sie zur Kirche gehören wollen oder nicht. Doch wie sollen sie sich wahrhaftig für etwas entscheiden, das sie nie kennenlernen durften, weil die Eltern mit ihnen nie oder kaum einen Gottesdienst, eine Kinderkirche, ein Gemeindefest besuchen? Die Rede vom „später“ entlarvt sich allzu oft als Ausrede der Eltern aus Bequemlichkeit, eigener Unlust, eigenem Unglauben.

*„Lasst die Kinder zu mir kommen“* – das ist im Grunde kein Angebot Jesu, sondern eine Aufforderung! Denn nur, wenn wir die Kinder zu ihm kommen lassen, dann kann er sie auch segnen – und durch sie auch uns und unsere Welt. Verweigern wir ihnen jedoch den Kontakt zu Jesus, dass werden nicht die Jünger es sein, die uns abweisen, sondern Jesus Christus selbst.

Keine Kuschelbotschaft – aber eine Botschaft, deren Erfüllung wir selbst in der Hand haben! P. Lukas ■



# 15 Jahre gute Bildungsarbeit und eine neue Rechtsform

Aus dem Trägerverbund wurde eine gemeinnützige GmbH.

Am 27. Juli 1998 gründeten der Bezirk Schwaben, der Landkreis Neu-Ulm, die Gemeinde und das Kloster Roggenburg den Trägerverbund für das Bildungszentrum. 1998 erarbeitete Pater Roman Löschinger die Konzeption und begann ab dem 1. Januar 1999 mit der konkreten Arbeit in kleinen Räumen des Klosters. Die Grundsteinlegung für den Neubau des Zentrums erfolgte im Juni 2000 und am 27.02.2002 konnte das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur eröffnet werden. Das Haus für Kunst und Kultur war bereits im Mai 2001 fertiggestellt. Damit konnte ab Ostern 2002 der gesamte Bildungsbetrieb starten. Seitdem nahm die Bildungsarbeit rasant an Fahrt auf:

- Familien in ihren Beziehungen stärken,
- mit der Umwelt schonender umgehen,
- die eigene Kreativität entdecken und frei setzen und
- anderen Bildungsträgern eine gute Heimat zu bieten.

Aus diesen Bausteinen fügt sich Tag

für Tag die Arbeit des Bildungszentrums zusammen. Diese Arbeit setzt das ganze Team erfolgreich um. 2016 hatte das Zentrum die höchste Auslastung seit es existiert: 20.820 Übernachtungen, 1.659 Veranstaltungen bei insgesamt 64.060 Teilnehmenden. Die inhaltliche Arbeit wird von den Teilnehmenden, den Bildungspartnern und den Trägern sehr geschätzt. Das freut uns außerordentlich. In einem Festakt am 12. Mai brachten dies die Verantwortlichen deutlich zum Ausdruck. In moderierten Gesprächsrunden kam die Entstehung des Hauses, sein pädagogisches Profil und die Hoffnungen, die seitens der Betreiber mit dem Bildungszentrum verbunden werden klar zur Sprache! „Das Bildungszentrum ist ein Leuchtturm unserer Bildungsregion, der weit ins ganze Land strahlt! Wir danken Pater Roman und dem ganzen Team sehr herzlich für die hervorragende Arbeit dieser 15 Jahre“ so fasste Landrat Freudenberger als Vorsitzender des Trägerverbundes den Dank der Träger ins Wort.

Seit drei Jahren arbeiteten die Träger an einem neuen Betreibermodell, um das Bildungszentrum stabil zu halten. Eine externe Evaluation bescheinigte der konkreten Bildungsarbeit eine hervorragende Qualität. Daran anknüpfend beschlossen die Träger am 7. Oktober den Trägerverein in die stabilere Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH umzuwandeln. Und gleichzeitig erhöhten sie den Eigenbeitrag für den Betrieb des Hauses und klärten die Zuständigkeiten für den Gebäudeunterhalt neu. „Das ist das größte Geburtstagsgeschenk, die Sie uns machen konnten! Jetzt geht unser Haus in eine gute Zukunft“ bedankte sich Direktor P. Roman bei den Trägern. Mit einer Dankvesper in der Klosterkirche und einem kleinen Empfang im Refektorium ging diese Begegnung zu Ende. Am 20. Juni 2017 wurde beim Notar der Trägerverbund in die neue Rechtsform übergeführt. Die Verantwortlichen schenken P. Roman erneut ihr Vertrauen und bestellten ihn zum Geschäftsführer der Einrichtung. bz ■



*Abt Hermann Josef, Bürgermeister M. Stölzle, die Moderatorin M. von Petersdorff, Bezirkstagspräsident J. Reichert und Landrat Th. Freudenberger im Podiumsgespräch.*



# Abt Georg Lienhardt feiert 300. Geburtstag

Historikertagung, eine Ausstellung und eine Festschrift erinnert an den großen Abt.



*Festakt zum 300. Geburtstag des Abtes Georg Lienhardt.*



*Mitbruder Prof. DDr. Ulrich Leinsle beim Festvortrag.*

Am 29. Januar 1717 - vor 300 Jahren - wurde in Überlingen der wohl bedeutendste Abt des Reichsstifts Roggenburg, Georg Lienhardt, geboren.

Vor 50 Jahren würdigten der Weißenhorner Museumsverein und der Kreisheimatpfleger Anton H. Konrad mit einer Ausstellung im Roggenburger Pfarrsaal „Abt Georg Lienhardt – Zweiter Gründer Roggenburgs“ den Jubilar zu seinem 250. Geburtstag. Mit dieser Ausstellung 1967 und der Herausgabe des Buches „Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert“ von Franz Tuscher zum 850jährigen Klosterjubiläum im Jahre 1976 hielt

Anton H. Konrad das Bewusstsein für die Bedeutung der Klostergeschichte Roggenburgs wach und hat sich große Verdienste erworben.

Georg Lienhardt stand von 1753 bis 1783 als Abt dem Kloster vor und inspirierte seine Mitbrüder zum geistlichen Leben und in der aktiven Seelsorge durch Ansprachen, Bücher und in Pastoralkonferenzen. Als Bauherr vollendete er die barocke Klosteranlage, die heute nach langen Sanierungsarbeiten wieder in herrlichem Glanz erstrahlt. Lienhardt beauftragte den Maler und Freskant Franz Martin Kuen aus Weißenhorn, ein umfangreiches Kunstprogramm

im Kloster Roggenburg zu schaffen: Fresken in den wichtigen Klostersälen, dazu die unzähligen Supraporten in den Klostergängen, die Äbtegalerie, das große Konventbild und theologische Thesenbilder. Als Schriftsteller schrieb Lienhardt Bücher mit über 5.000 Druckseiten, ließ die historische Bibliothek errichten und stattete diese durch Ankäufe von wissenschaftlichen Werken aus. Nicht zuletzt war Georg Lienhardt Reichsprälat und damit Landesherr des Roggenburger „Klosterstaats“, seit 1771 auch Generalvikar der schwäbischen Prämonstratenser und seit 1778 Direktor des Reichsprälatenkollegiums.



*Vorträge bei Historikertagung (05.-07. Mai 2017) der Arbeitsgemeinschaft Praemonstratensia im Kloster Roggenburg.*





## Aus Kloster und Konvent



*Präsentation der Festschrift und der neuen Straßenschilder mit Kurzhinweisen zu den Äbten v. Roggenburg durch Landrat, Generalabt u. Bürgermeister.*

Ein besonderer Dank gilt Prof. P. DDr. Ulrich G. Leinsle, Schlägl, und P. Rainer Rommens, dafür dass sie mit langem Atem auf dieses Jubiläum hingearbeitet haben. Ulrich Leinsle würdigt Lienhardts literarisches Schaffen in drei Ausgaben der Zeitschrift „Analecta Praemonstratensia“: „Abt Georg Lienhardt von Roggenburg (1717 – 1783) - Studien zu seinem literarischen Werk“. Die Arbeitsgemeinschaft Praemonstratensia führte vom 5. – 7. Mai 2017 in unserem Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur eine historische Fachtagung über Abt Lienhardt und seine Bedeutung für die schwäbische Klosterkultur durch. Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. lud seine Mitglieder im Rahmen dieser Tagung zu einem Festabend in die historische Bibliothek des Klosters ein. Und aus Anlass des Jubiläums erweiterte die Gemeinde Roggenburg die Straßenschilder, die Äbten des alten Reichsstifts gewidmet sind, u. a. den „Abt-Lienhardt-Weg“, durch

Kurzhinweise zur Person. Generalabt Thomas Handgrätiger aus Rom hielt einen ergreifenden Festgottesdienst in der Klosterkirche zum Gedenken an Lienhardt, der musikalisch mit einer Messe aus dem Roggenburger Pfarrarchiv aus der Zeit des Barockprälaten gestaltet wurde. Landrat Thorsten Freudenberger eröffnete im Anschluss eine Ausstellung im Klostermuseum, in die P. Rainer Rommens durch einen Vortrag einführte. Er selbst war zwar leider erkrankt, aber Walter Wörtz trug diesen Vortrag vor.

Das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur legte aus diesem Anlass eine Festschrift vor. Sie dokumentiert den Festvortrag von Prof. P. DDr. Ulrich G. Leinsle, veröffentlicht das Werksverzeichnis der Lienhardtschen Schriften und lässt Abt Georg Lienhardt in seinen Predigten selbst zu Wort kommen. Ein Katalogteil dokumentiert die Ausstellung im Klostermuseum mit vielen liebenswürdigen Details, die von P. Rainer Rommens, dem Museumsleiter Walter Wörtz

und der Museumspädagogin Sabine Mooser in den Blick genommen worden sind. Norbert Riggermann hat in bewährt feinfühlicher Art die Festschrift grafisch und durch Fotografie gestaltet. Nicht zuletzt gebührt ein besonderer Dank unserem Freund und Gönner Josef Kränzle und seiner Stiftung für die langjährige Unterstützung unserer Klostersgemeinschaft und dieses Jubiläums. Ludolph Weiler, letzter Prämonstratenser-Pfarrer von Roggenburg aus der alten Klosterzeit, resümierte 1822, man müsse wohl ein eigenes Buch schreiben, um den großen Abt Georg Lienhardt zu würdigen. Die Feier zu seinem 300. Geburtstag und diese Festschrift mögen dazu ein Beitrag sein.

### Sonderausstellung im Klostermuseum:

07.05. bis 31.12.2017  
 „Der große Georg. Abt Lienhardt zum 300. Jubiläum“  
 April bis Oktober:  
 Donnerstag bis Sonntag 14 - 17 Uhr  
 November bis März:  
 Samstag/Sonntag 14 -17 Uhr  
 Eintritt frei

### Lienhardt-Festschrift:

P. Roman Löschinger (Hrsg.): Abt Georg Lienhardt 1717 – 1783. Und die Roggenburger Klosterkultur seiner Zeit. 188 Seiten. Reich bebildert. Preis 15 Euro. Zu beziehen über das Bildungszentrum, Klosterstr. 3, 89297 Roggenburg, oder: [zentrum@kloster-roggenburg.de](mailto:zentrum@kloster-roggenburg.de)

P. Roman ■



Generalabt Thomas Handgrätiger zelebriert die Sonntagsmesse. Anschließend wird die Jubiläumsausstellung eröffnet.



# Boxenstopp für einen Menschenfreund

P. Roman Lösching er feiert sein 25-jähriges Weihejubiläum.

Im Rahmen des diesjährigen Norbertusfestes feierte P. Roman Lösching zusammen mit den Mitbrüdern, seinen Eltern und Geschwistern, zahlreichen Vertretern des öffentlichen Lebens, Mitarbeitern, Freunden und Weggefährten sowie den Gläubigen der Pfarreiengemeinschaft Roggenburg sein Silbernes Priesterjubiläum.

Am 6. Juni 1992 wurde er zusammen mit Abt Hermann Josef und P. Michael aus Windberg in der Abteikirche zu Windberg von Prämonstratenser-Bischof Wenzel Lobkowitz zum Priester geweiht.

P. Roman bezeichnete in seiner Predigt dieses Jubiläum selber als „Boxenstopp“. Man könne einerseits auf 25 Jahre zurückschauen, wisse aber auch, dass da noch ein Weg vor einem liege. Er betonte, dass ihm auf seinem priesterlichen Weg die Spiritualität der



Menschwerdung Gottes eine große Kraftquelle sei. Als Wunsch fügte er an, dass die Christen immer mehr die

Gnade der Taufe entdecken und so zu Zeugen der Auferstehung werden.

Prior Stefan würdigte in seiner Gratulationsrede den „Menschenfreund Roman“, der sich im Aufbau und in der Leitung des Bildungszentrums große Verdienste für die Roggenburger Klostersgemeinschaft erworben und der zudem nun noch das Amt des Provisors übernommen habe. P. Roman sei als Priester ein guter Wegbegleiter, da er selber suchend und fragend ganz nahe am Menschen sei.

Nach dem Festgottesdienst, den der Kirchenchor Roggenburg mit der Franziskusmesse von Arthur Piechler gestaltete, nutzten viele die Gelegenheit, P. Roman beim Stehempfang im Sommerrefektorium zu seinem Festtag zu gratulieren.

*P. Johannes-Baptist* ■





# Wallfahrt zum Grab des Apostels Petrus

P. Christian und weitere Mitbrüder begleiteten eine Schulwallfahrt in die Ewige Stadt.

In der Fronleichnamswochen begleitete Pater Christian in seiner Funktion als Schulseelsorger am Gymnasium Illertissen eine Pilgergruppe von 400 Schülern, Eltern, Lehrern und einigen Gästen nach Rom. Ob der großen Teilnehmerzahl unterstützen ihn neben schulischer Kollegen auch Mitbrüder: Die Fratres Joachim und Franziskus übernahmen eine Busbegleitung, Stadtführungen und liturgische Assistenz. Höhepunkt war die Pilgermesse mit dem Generalabt Thomas Handrätinger am Kathedra-Altar des Petersdoms. Pater Rainer, der zu dieser Zeit im Urlaub in Rom weilte, nahm ebenfalls an dem Gottesdienst teil. Schulchor und -orchester gestalteten die Liturgie mit der „Missa Katharina“ eindrucksvoll. Die Gesamtkomposition von majestätischem Raum und Lichteinstrahlung, der Harmonie der



Wallfahrer und der überwältigende und erhebende Klang der 140 musizierenden Personen - sorgten unter den Pilgern für Rührung und Sprachlosigkeit. Im Vorfeld zu dieser Feier

stand die Generalaudienz mit Papst Franziskus auf dem Programm, genauso wie weitere Wallfahrtsmessen in St. Paul – mit Fronleichnamspzession – und in St. Ignatius. rd ■



Oben: Begegnung mit Papst Franziskus. Unten: Pilgermesse in St. Peter. Roggenburger Mitbrüder auf dem Petersplatz.





## Prämonstratenser und „Eisenbahner“

Nachruf auf Pater Anselm Stephanus Scholz aus dem Mutterkloster in Windberg.

*„Gott ist die Liebe,  
und wer in der Liebe bleibt,  
bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“  
(1 Joh 4, 16)*

Gott, der die Liebe ist und uns Menschen in seiner Liebe geschaffen und gewollt hat, hat am Karsamstag, den 15. April 2017 unseren Mitbruder P. Anselm Stephanus Scholz aus dem Prämonstratenserkloster Windberg zu sich in seine ewige Wohnung aufgenommen.

P. Anselm wurde am 10. September 1956 in Berlin geboren und auf den Namen Stephanus getauft. Er besuchte das Canisius-Kolleg in Berlin und schloss es 1976 mit dem Abitur ab. Danach studierte er als Priesteramtskandidat für das Erzbistum Berlin Theologie an der Theologischen Fakultät in Paderborn. Am 18. September 1983 wurde er in der Abtei Windberg eingekleidet und erhielt als Ordensnamen den Namen eines bekannten Prämonstratenserbischofs und –theologen aus dem 12. Jahrhundert, Anselm von Havelberg. Ein Jahr später, am 15. September 1984 legte er die zeitliche Profess ab und war als Pastoralpraktikant in der Seelsorge und im Religionsunterricht in der Pfarrei St. Nikolaus in Hunderdorf tätig. Am 12. September 1987 band er sich auf Lebenszeit an unsere Gemeinschaft und wurde am 12. Dezember von Weihbischof Vinzenz Guggenberger zum Diakon geweiht. Sein Diakonatsjahr absolvierte er in der Pfarrei Stamsried. Die Priesterweihe empfing er zusammen mit unserem Mitbruder P. Stefan Kling am 4. Juni 1988 in der Pfarr- und Klosterkirche Windberg ebenfalls aus den Händen von Weihbischof Vinzenz Guggenberger.

Nach seiner Priesterweihe war er u.a. zeitweise als Religionslehrer in Hunderdorf und an der Realschule in



*P. Anselm Stephanus Scholz o.praem.  
(1956 - 2017)*

Bogen tätig. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1993 wurde er zum Schuldekan des Dekanates Bogenberg ernannt, bis er sich durch seine Krankheit ab 1997 für längere Zeit in Behandlung begeben musste. Nach seiner gesundheitlichen Stabilisierung wurde er im September 1998 in das Uni-Klinikum als Pfarrvikar entsandt zur Seelsorge an kranken Menschen. Aus gesundheitlichen Gründen musste er seine seelsorgliche Tätigkeit ein Jahr später wieder aufgeben und übernahm vom Kloster aus Seelsorgsaushilfen. Mit Wirkung vom 1. September 2001 wurde er dann als Pfarrvikar für die Pfarreien Neukirchen und Perasdorf bestellt zur Unterstützung des Pfarrers. Mit P. Simeon als Pfarradministrator arbeitete er ab 1. September 2008 zusätzlich in der Pfarrei St. Engimar, nachdem Perasdorf in die Seelsorgsverantwortung des Pfarrers von Schwarzach übergegangen war.

Im Mai 2016 zog er sich eine Blutvergiftung zu, die ihn für fast zwei Monate in ein künstliches Koma brachten. Als er sich im Sommer letzten Jahres wieder etwas erholte, waren die Anzeichen für eine Genesung durchaus hoffnungsvoll. Doch

alle Versuche, wieder auf die Beine zu kommen, schlugen fehl. Letztlich fehlte ihm die gesundheitliche Kraft dazu. Nach einem längeren Aufenthalt in mehreren Kliniken und im Alten- und Pflegeheim Elisabethinum in Regensburg war er die letzten Wochen im Krankenhaus St. Josef in Regensburg und zuletzt auf der Palliativstation des St. Elisabeth Krankenhauses in Straubing, wo er am 15. April 2017 gestorben ist.

Den Menschen und den Mitbrüdern wird P. Anselm in Erinnerung bleiben als „Eisenbahner“. Er hatte viele Freunde und Bekannte bei der Bahn und kannte viele Eisenbahnloks mit Fahrgestellnummer und so manche Dampflok am Pfeifton. Er selbst wollte nach dem Abitur ursprünglich zur Eisenbahn. Damals aber – so sagte er es bei einem Festvortrag am 21. April 1996 zu „100 Jahre Eisenbahnstrecke Straubing-Bogen“ – gab es bei der Bundesbahninspektion einen Einstellungsstopp. Und so wurde die Eisenbahn sein Hobby und ist es bis zum Ende geblieben. Neben der Eisenbahn galt seine große Liebe dem Zisterzienserorden, in dessen Klöstern er regelmäßig seinen Urlaub verbrachte und der Musik. Er war ein begeisterter Hörer der Blas- und Orgelmusik. Mit seiner Gesangsstimme hat er nicht nur das Chorgebet der Klostergemeinschaft, sondern auch die Kirchenchöre in Perasdorf und Neukirchen verstärkt.

Als Klostergemeinschaft sagen wir unserem Mitbruder Danke für seine Treue, sein Mühen, für all seinen seelsorglichen Einsatz, den er im Rahmen seiner Möglichkeiten erfüllt hat.

Pater Anselm wurde am 25. April 2017 auf dem Friedhof in Windberg beigesetzt. Möge der auferstandene Herr unserem Mitbruder seinen Frieden schenken!

*Abt u. Konvent* ■





# Von Walahfrid Strabo bis Sebastian Kneipp

Der neue Kräutergarten zeigt ca. 150 Heilpflanzenarten.



*Neu angelegt:  
der Kräutergarten auf der  
Südseite des  
Klosters.*

Ursprünglich war der Klostergarten, als Teil der Klausur, von einer Mauer umgrenzt. Unser Kloster öffnet seine Gärten für die Besucher aus nah und fern. Im Rahmen der Klostersanierung wurden die Gartenanlagen auf Grundlage von Rekonstruktionen als barocke Gartenanlage wiederhergestellt. Bei den Bau- und Grabungsarbeiten wurden Teile der alten Klausurmauer und der alte barocke Brunnen gefunden und soweit möglich wiederhergestellt.

2003-2005 haben die Gärtnerklassen der Beruflichen Schulen Neusäß erstmals den Kräutergarten im Rahmen eines Schulprojektes angelegt. Über die Phase der Sanierungsarbeiten ist er schwer in Mitleidenschaft geraten. 2017 hat das Kloster nach den grundlegenden Gedanken des Schulprojektes diesen Kräutergarten wieder hergestellt. Offiziell soll er im August eröffnet werden. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall!

## Themen im Kloster-Kräutergarten

Historische Pläne des Klostergartens gingen bei der Säkularisation 1802 leider verloren. Bei der Neuanlage auf der Fläche von 480 m<sup>2</sup> mit 12

Beeten wurden ca. 150 verschiedene Heilpflanzenarten verwendet. Die Anlage gliedert sich in sechs Beeten mit Themen bedeutender Persönlichkeiten der Klostermedizin in unterschiedlichen Zeitepochen:

- Walahfrid Strabo, Abt auf der Insel Reichenau, frühes Mittelalter, 9. Jh.
- Hildegard von Bingen, Äbtissin des Benediktinerklosters Rupertsberg bei Bingen, Hochmittelalter, 1098-1179
- Albertus Magnus, Dominikaner geb. in Lauingen, Bischof von Regensburg, Hochmittelalter, 1200-1290
- Sebastian Kneipp, Pfarrer von Wörishofen, Neuere Zeitgeschichte, 1821-1897

## Themenbeete mit Bepflanzung nach medizinischem Anwendungsgebiet

Weitere sechs Beete sind mit Heilpflanzen aus der klassischen Schul- und Volksmedizin nach Themen und ihren Anwendungsgebieten: Haut und Rheuma, Herz- und Kreislauf, Männerleiden, Frauenleiden, Erkäl-

tungskrankheiten, Verdauung, Nerven und Beruhigung bepflanzt.

Im gesamten Klostergarten sind weitere Duft- und Aromapflanzen, Küchenkräuter und Heilpflanzen verstreut gepflanzt und bereichern das Auge und die Sinne. Sehen, spüren, riechen und schmecken – die Besucher sind eingeladen bei Kräutergarten Führungen sich mit allen Sinnen berühren zu lassen. ■



## „Chorherrn-Hell“ - das neue Klosterbier

Regionale Kooperation knüpft an historische Klosterbrautradition an.

Nach dem Leitspruch der Hl. Teresa von Avila „Tu Deinem Leib etwas Gutes, damit deine Seele gern in ihm wohnt!“, sorgt der Klostergasthof Roggenburg nun schon seit 15 Jahren für das leibliche Wohl der Gäste und Besucher des Klosters Roggenburg. Zu diesem 15-jährigen Jubiläum, das am 25. März 2017 gefeiert worden ist, konnte das neue Roggenburger Klosterbier „Chorherrn-Hell“ präsentiert werden. Es wird exklusiv für das Kloster Roggenburg und seine Einrichtungen in der Brauerei Schmid im Roggenburger Ortsteil Biberach gebraut.

Schon im Mittelalter wurde bei den Roggenburger Prämonstratensern gebraut. Im Grundbuch ist bis heute für das Klosterareal eine „radizierte Brauereigerechtigkeit“ eingetragen, auch wenn es das Brauhaus schon seit den 1920er Jahren nicht mehr gibt. Umso erfreulicher ist es, dass nun eine regionale Kooperation mit der Brauerei Schmid in Biberach geschlossen werden konnte. Denn auch diese Braustätte hat klösterliche Wurzeln. Aus der Chronik der Brauerei Biberach ist zu entnehmen, dass Oberamtmann Andreas Felbinger im Amtshaus des Klosters Roggenburg in Biberach eine Brauerei eingerichtet hat.



*Nehmen den ersten Schluck und probieren: v. l.: Braumeister Richard Schmid, Prior P. Stefan Kling und Verwaltungsleiter Christian Fischer.*

Die Herstellung des Roggenburger Klosterbiers erfolgt selbstverständlich nach dem bayerischen Reinheitsgebot von 1516. Braumeister Richard Schmid und sein Sohn Fabian haben für das Chorherrn-Hell extra ein neues Rezept entwickelt. Alle Zutaten stammen aus der Region: Roggenburger Wasser, helles Gerstenbraumalz, Röstmalz mit Halltertauer und Tettninger Hopfen verbinden sich zum neuen Klosterbier, das eine Stammwürze von 12,9 % hat.

Im Klostergasthof Roggenburg wird das „Chorherrn-Hell“ frisch vom Fass ausgeschenkt. Für die Gäste des Bildungszentrums steht es als Flaschenbier zur Verfügung. Aber auch für den Genuss zu Hause können Sie das Klosterbier in 0,5 Liter Flaschen oder als 5 Liter Party-Fass im Klostergasthof oder Klosterladen erwerben. Weitere Informationen finden Sie unter im Internet unter: [www.roggenburger-klosterbier.de](http://www.roggenburger-klosterbier.de)

*P. Stefan* ■



*Zahlreiche Gäste haben sich eingefunden als P. Stefan zusammen mit dem Braumeister das erste Fass Klosterbier ansticht.*



## Termine



### Termine rund ums Kloster

Sa, bis Okt. 15 Uhr	<b>Pilgermesse in der Wannenkappelle</b> jeden 1. Samstag im Monat.
So, 30. Juli 17 11.00 Uhr	<b>Blasmusik im Klosterhof</b> mit Imbiss, Musikkapelle Biberach.
Mo, 15. Aug. 17 09.00 Uhr 12.00 Uhr	<b>Patrozinium - „Leiberfest“</b> mit Prozession u. Reliquien-Verehrung. Blasmusik im Platanenbiergarten.
So, 27. Aug. 17 16.00 Uhr	<b>Musikfestival Diademus</b> Händel, Mozart & Vivaldi.
Sa, 02. Sept. 17 19.00 Uhr	<b>Musikfestival Diademus</b> Dichterliebe, Improvisation & Open Air.
Sa, 09. Sept. 17 19.00 Uhr	<b>Musikfestival Diademus</b> Johann Seb. & Carl Ph. E. Bach.
So, 10. Sept. 17 11 - 16.00 Uhr	<b>Tag des offenen Denkmals</b> Kirchen-, Kloster- & Gartenführung.
Sa, 16. Sept. 17 10 - 17.00 Uhr	<b>Roggenburger Ökomarkt</b> zum 19. Mal im Prälatenhof.
So, 17. Sept. 17 15 Uhr	<b>Theater: „Der gestifelte Kater“</b> im Musiksaal der Grundschule Roggenb.
Do, 21. Sept. 17 20.00 Uhr	<b>Michael Fitz: „Des bin I“</b> Solo-Programm im Klosterghasthof.
So, 08. Okt. 17 16.00 Uhr	<b>„Some kind of Blues“</b> Saxophon & Klavier, Klosterbibliothek.
So, 15. Okt. 17 16.00	<b>Orgelkonzert</b> m. Prof. David Titterington, London.
Mo, 16. Okt. 17 19.30 Uhr	<b>Erziehungsvortrag</b> mit Herbert Renz-Polster.
Fr, 20. Okt. 17 17.00 Uhr	<b>Feier der Diakonenweihe</b> von Frater Joachim F. Geilich.
19.-26. Nov. 17	<b>Kinderbuchausstellung</b> im Haus für Kunst und Kultur.
01. bis 03. Dez. ab 16.30 Uhr	<b>Roggenburger Adventsmarkt</b> im Prälatenhof.



### Mitleben im Kloster

#### Kloster auf Zeit

03. - 05. Nov. 2017  
und nach Absprache

Junge Männer ab 16 Jahren, die sich vom Ordensleben angesprochen fühlen und sich dafür interessieren, wie wir als Prämonstratenser leben, sind herzlich eingeladen, einige Tage mit uns zu leben, gemeinsam nachzuzufragen, zu hinterfragen, weiterzudenken, und die Aktualität des Klosterlebens an der heutigen Zeit zu messen. Die Ruhelosigkeit der modernen Welt macht auch vor Klöstern nicht Halt. Wir laden ein, die fruchtbare, aber nicht einfache Spannung zwischen den seelsorglichen Aktivitäten (actio) und dem klösterlichen Gebetsleben (contemplatio) kennen zu lernen.

#### Infos und Anmeldung:

P. Johannes Baptist Schmid o.praem.  
Klosterstr. 5, 89297 Roggenburg  
email: roggenburg@opraem.de  
www.kloster-roggenburg.de

#### Impressum



#### Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,  
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,  
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.  
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg  
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 909.  
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.  
www.kloster-roggenburg.de  
Verantwortlich: Kloster Roggenburg  
Fotos: Kloster Roggenburg, Kloster Windberg, Bildungszentrum  
Roggenburg, Vatican, Michaela Rapp.  
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

#### Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen  
IBAN DE31 7305 0000 0430 3840 08  
BIC BYLADEM1NUL



# Mit Mozart um die Wette gespielt

P. Sixtus Bachmann o.praem. ein großes musikalisches Talent aus Bayerisch Schwaben.

Joseph Sigmund Eugen Bachmann wurde am 18. Juli 1754 in Kettershausen geboren. Er erhielt erste musikalische Förderungen von seinem Vater, der dort Schulmeister war. Bachmann galt als musikalisches Wunderkind – schon mit neun Jahren konnte er rund 200 Klavierstücke auswendig spielen. Als Knabe kam er zur Ausbildung in die Benediktinerklöster Fuldenbach und Elchingen, wo er auch zu komponieren begann. In diese Zeit fällt jene Episode in seinem Leben, die bis heute bekannt ist: Der Orgelwettstreit in Biberbach bei Augsburg zwischen dem 12-jährigen Bachmann und dem 10-jährigen Wolfgang Amadeus Mozart. Über dieses Ereignis wird folgendes berichtet:

Auf dem Rückweg von einer Kunstreise, die den Wunderknaben Wolfgang Amadé Mozart nach Frankreich, in die Niederlande und nach England geführt hatte, kam die Familie Mozart im Jahre 1766 auch nach Dillingen, wo der zehnjährige Wolfgang in der Residenz des Fürstbischofs seine Kunst zum Besten gab. Unter den Zuhörern befand sich auch der Fuggergraf Christoph, der den kleinen Wolfgang in seine Herrschaft Markt-Biberbach einlud, um in der dortigen Wallfahrtskirche ein Orgelspiel zu geben.

Am 6. November 1766 fuhr der Wagen mit der Familie Mozart an der Kirche vor, wo sie vom Kirchherrn und dem Chorregenten Franz Josef Schmöger empfangen wurde. In dessen Begleitung befand sich sein musikbegabter Enkel, der zwölfjährige Josef Sigmund Bachmann, dessen Berühmtheit als Orgelkünstler den Protektor der Kirche, Graf Fugger, bewogen hatte, den Wettstreit zwischen ihm und dem kleinen Mozart herbeizuführen.

Die Schar der Zuhörer konnte es kaum erwarten, bis der junge Mozart



*Aukthore Bachmann*

*Handschriftlicher Partiturteil der Missa in C-Dur von P. Sixtus Bachmann mit Urheber-Unterschrift.*

die Orgel bestiegen hatte und die ersten feierlichen Töne den weiten Raum des Gotteshauses erfüllten. Wolfgang Amadé Mozart, der auf seiner Reise durch Europa auf den größten Orgeln gespielt hatte, zeigte auch hier seine unübertroffene Meisterschaft. In freier, fantasievoller Schöpfung reihte er Satz an Satz und Fuge an Fuge.

Danach ließ der junge Bachmann seine Kunst hören. In vollendetem Können brachte er zahlreiche Musikstücke zur Darbietung und beendete den Wettstreit mit dem Vortrag einer gleichfalls von ihm geschaffenen Fantasie. Am Schluss reichten sich die beiden Künstler die Hände. Ein Zeitgenosse schildert das Ereignis so: "Jeder tat sein Äußerstes, um dem anderen den Vorzug streitig zu machen und für beide fiel der angestellte Wettstreit sehr rühmlich aus".

Obwohl Mozarts Vater Leopold sich gerne in Briefen über Begebenheiten

ausgelassen hat, die ihm und seinem Sohn Geld und Ehre einbrachten, erwähnt er den Aufenthalt in Biberbach nicht. Spekulationen warum gibt es viele. Man stelle sich nur einmal vor: Über drei Jahre ziehen die Mozarts in einem Triumphzug durch Europa. Und auf dem Rückweg – kurz vor Salzburg – begegnet ihnen in einem kleinen Dorf ein gleichwertiges Wunderkind. Das muss man erst einmal verdauen ..."

1771 trat Bachmann ins Prämonstratenserstift Obermarchtal ein und erhielt den Klostersnamen Sixtus. Dort herrschte ein bedeutendes Musikleben. Von wem er hier weitere musikalische Unterweisungen bekam, ist unbekannt. 1773 legte er die Profess ab, 1778 wurde er zum Priester geweiht. Im Kloster war er zunächst Musiklehrer und seit 1782 Chorregent. Er bildete sich wohl autodidaktisch in Tonsatz und Harmonielehre weiter und erwarb sich durch seine Kompositionen einen Namen. Seine Werke konnte er zum Teil in verschiedenen Musikverlagen veröffentlichen. Neben Stücken für Klavier und Orgel schuf Bachmann auch mehrere Messen, u.a. seine große Missa solemnis in C-Dur für Soli, zwei Chöre und Orchester.

Die Säkularisation erlebte er am eigenen Leib: 1803 musste er das Kloster verlassen und zog als Pfarrer nach Reutlingendorf. Bei all den widrigen Folgen der Klosteraufhebung blieb ihm doch die Freude an der Musik und am Komponieren erhalten. Ja, er wagte sogar musikalische Späße: So schrieb er z. B. Stücke, die man auf allen weißen bzw. allen schwarzen Tasten oder die man vorwärts und rückwärts spielen kann. P. Sixtus starb am 18.10.1825 in Reutlingendorf. Sein Grabstein befindet sich an der dortigen Kirche.

P. Stefan Kling ■